

Südingarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Prämumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzeln Sonntags-Nummer 10 kr.
" Donnerstags- " 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'sches Haus).
Manuskripte werden nicht retournirt.

Für's Allgemeine.

Lugos, 10. Juli.

Die Menschen mögen sich seinerzeit aus dem Grunde zusammengestellt haben, um sich gegenseitig besser unterstützen, helfen und schützen zu können. Aus dieser Zusammengesellung haben sich dann mit der Zeit die verschiedenen Stände, Beschäftigungsarten und Berufe entwickelt. Diese aber standen im Dienste der menschlichen Gesellschaft. Der Stand, die Beschäftigungsart oder der Beruf wurde von einem Volke immer mehr geschätzt, höher geachtet, welcher eben diesem Volke im Allgemeinen den größten, den wichtigsten Dienst leistete. Das Allgemeine und nicht das Einzelne bildete den Maßstab für Hochachtung und Werthschätzung.

Die Folge davon war auch, daß jeder Einzelne von dem Wunsche erfüllt und beseelt war, dem Allgemeinen, dem Ganzen, die größtmöglichen Dienste zu leisten. Die Achtung und Werthschätzung seiner Mitbürger, die ihm auch ohne Rücksicht auf seine materiellen Verhältnisse gezollt wurde, war das Einzige, was er erringen wollte.

Mit der Anhäufung größeren Vermögens in einzelnen Familien und dem daraus sich entwickelnden Wohlleben, — was in vielen Fällen doch nur ein scheinbares Wohlleben bedeuten dürfte, — hat auch bezüglich des Strebens der einzelnen Stände und Berufsarten ein Umschwung stattgefunden. Mit neidvollen Blicken betrachtete man das Leben und Treiben der materiell Begünstigten, stellte sich in deren Dienste,

FEUILLETON.

Der Trauermarsch.

Eine harmlose Geschichte von Freih. v. Wölberndorff.

Alle im Musikzimmer des kleinen Bades Wickdorf Anwesenden riefen Bravo und klatschten Beifall, als die am Flügel sitzende Majorin geendet. Sie hatte uns eine jener reizenden Sonaten gespielt, wie nur Mozart sie zu schreiben verstanden hat. Majorin v. Thierstein war eine wirkliche Virtuosa, man wußte nicht, was man mehr bewundern sollte, ihre tadellose Fingerfertigkeit oder die Feinheit und Wärme ihres Vortrages oder die Tiefe und Eleganz ihrer musikalischen Auffassung.

Nur Eines schadet ihr etwas in meiner Hochschätzung, sie war bewundernde Anhängerin der „unendlichen Melodie“, und da es jetzt Mode ist, daß alle kunstsinigen Jünglinge und alle zahlreichenden Jungfrauen dieselbe Passion haben, so konnte es nicht fehlen, daß in der Zeit zwischen dem Souper und dem Zurruhegehen, welche die lebenswürdige Dame uns durch ihr Klavierpiel zu verschönern die Gilt hatte, viel mehr Waguerei getrieben wurde, als

um auch etliche Brocken dieses sogenannten Wohllebens erhaschen zu können. Dieser Dienst war aber kein aufrichtiger mehr: er war entstanden aus Selbstsucht und stand auch nur in deren Dienste.

Während früher Alles und Jeder dem Ganzen, dem Allgemeinen dienen wollte, mußte man später mit der Laterne eines Diogenes herumwandeln und nach Einem suchen, der noch seine Kräfte, sein ganzes Können und Wollen in den Dienst des Ganzen stellen wollte, ohne von demselben mehr als einen Eichenkranz zu erhoffen.

Sich das Ansehen geben, als diene man dem Allgemeinen und unter diesem Deckmantel Reichthum, Macht und sogenannte Unabhängigkeit erringen, das ist die Signatur der jetzigen Gesellschaft. Dabei wird aber vergessen, daß mit dem Zunehmen der Bedürfnisse, die Unabhängigkeit abnimmt. Je geringer die Bedürfnisse, desto größer die Unabhängigkeit. Am unabhängigsten ist, wer keine Bedürfnisse hat. Da aber das Leben Bedürfnisse bedingt, kann von einer absoluten Unabhängigkeit keine Rede sein.

Wenn Alles und Jeder wieder dem Allgemeinen dienen wollte, wenn Einer dem Andern dienen wollte um des Dienstes Willen, nicht des daraus zu erhoffenden Gewinnes halber, dann und auch nur dann kann von einer Besserung der Gesellschaft im Allgemeinen gesprochen werden.

Stellt heute sich Jemand wirklich in den Dienst des großen Ganzen, ohne seine Nebenabsichten dabei zu haben, also ganz und gar selbstlos, so — glaubt man ihm einfach nicht,

mir lieb war. So geschah es denn auch, daß an diesem Abend, kaum nachdem die lieblichen Töne Mozarts verklungen waren, Baroness Hulda v. Sülzheim mit schmachtem Augenaußschlag lispelte: „Ach bitte, liebe Majorin, den Trauermarsch aus der „Wälderdämmerung,“ ach, bitte!“

Ich war nun an jenem Abende nervöser als gewöhnlich und dachte mit Schrecken daran, ob ich den bevorstehenden Kunstgenuß würde aushalten können. Deshalb rief ich: „Ich bitte ums Wort.“ Da ich mitunter zur Abwechslung im Musikzimmer den gern Zuhörenden eine „harmlose Geschichte“ erzählte, wurde bald Stille und man versammelte sich um mich. Und ich begann:

„Sehr geehrte Damen und verehrte Herren! Es ist heutzutage kein Geheimniß mehr, daß es außer der Höhe und Tiefe, der Länge und Breite noch eine vierte, wichtiger fünfte Dimension gibt und daß sich in dieser geheimnißvollen Dimension des Raumes jene Geisterwelt bewegt, deren Hereintragen in unser Dasein wir nicht leugnen können. Der höhere Spiritismus hat nun aber längst festgestellt, daß jene Geisterwelt sich mit Vorliebe an gewisse irdische Momente anklammert, um in Verbindung mit

die Menschen können sich einen solchen kaum mehr vorstellen, denn ein solcher Mensch paßt nicht in das Gefüge der heutigen Gesellschaft, er wird verlacht, verspottet, verhöhnt, zum Narren erklärt und muß von großem Glücke begünstigt sein, wenn er nicht nach Leopoldsdorf wandern muß; unter Kuratell würde er aber ganz sicher gestellt werden.

Ein selbstloser Mensch ist eben der heutigen Gesellschaft ein Greuel, sie mag ihn nicht, kann ihn nicht achten, weil sie an ihm Aergerniß nimmt, denn in seinem Handeln bildet sich ein Spiegel, der den schmutzigen Egoismus eines Jeden gar zu klar und grell erblicken läßt. Die Gesellschaft aber duldet nichts Besseres als sie ist.

Wenige noch sehen dies ein und meinen, daß sie es nicht ändern können und daher sich von der allgemeinen Strömung auch mitreißen lassen müssen. Nein! Wirke jeder in seinem Kreise, sei derselbe noch so bescheiden, dahin, daß die Einsicht um sich greife und es muß einmal auch diese Einsicht dann zum Siege gelangen zu Nutz und Frommen der ganzen menschlichen Gesellschaft und dann werden auch die Zwingburgen für Sozialdemokraten u. s. w. in die Kistkammer der Museen eingeschachtelt werden können.

Krasso-Szöröner Schulberichte.

Lugos, 10. Juli.

I.

Nach zehmonatlicher Thätigkeit schlossen sich auf zwei Monate die Pforten der Lehranstalten. Die Jugend, welche zehn Monate

denselben sich in unser Erdenleben einzumischen. Jedermann weiß, daß zum Beispiel die Zahl Dreizehn oder der Freitag ein solches Moment ist. Einzelne Personen haben dann wieder bestimmte besondere Verbindungsobjekte; dem Einen passiert regelmäßig ein Unglück, wenn ihm von einer schwarzen Katze geträumt hat, dem anderen mißglückt den Tag über Alles, wenn ihm Morgens beim Heraustrreten aus dem Hause ein Gendarm begegnet und so weiter. Nun sehen Sie, meine Herrschaften, für mich ist diese Siegfried'sche Trauermusik solch' ein Telegraphendraht in die Geisterwelt. So oft dieselbe in meiner Gegenwart gespielt wird, vergeht kein halbes Jahr und einem aus der Gesellschaft, die mit mir zuhörten, stößt mit unumstößlicher Gewißheit ein Unglück zu. Das erstemal hörte ich das Musikstück in einem Hofkonzert; beim Heimgehen rutschte der Kapellmeister aus, brach den rechten Arm und muß seitdem mit der linken Hand dirigiren. Das zweitemal wurde es auf der Parade gespielt als ich mit meinem Vetter kurz vor dem Ausmarsche der Truppen nach Frankreich derselben beiwohnte. Vier Wochen später fiel mein Vetter in französische Gefangenschaft. Das stärkste aber leistete die Komposition am vorigen Ofterfest; da wurde

lang ihren Studien oblag, gibt sich nun mit Wonne dem *dolce far niente* hin, mit Ausnahme derjenigen, welche auch die Ferienzeit zur Korrektur ihrer ungenügenden Resultate auszunützen bemüht sind. Mit dem Schlusse des Schuljahres berichten die Anstalten in ihren Jahresberichten über die Leistungen des abgelaufenen Schuljahres. Wir lassen nun die Berichte einzeln Revue passieren:

Der Jahresbericht des *Lugoser Oberghymnasiums* über das verfloffene Schuljahr enthält an erster Stelle die gediegene Abhandlung von Professor *Georg Máthé* über den Bau und Inaugurierung des neuen Gymnasiums.

An der Anstalt wirken 15 Professoren. Den Religionsunterricht versehen 5 Religionslehrer.

Die Anstalt zählte zu Beginn des Schuljahres 239 öffentliche und 3 Privatschüler, von welchen 227 bis Ende des Schuljahres verblieben. Davon waren 70 röm.-kath., 18 griech.-kath., 70 griech.-orient., 1 serb. griech.-orient., 8 Augsburger-B., 7 evang. und 53 mosaischen Glaubensbekenntnisses; 59 Ungarn, 78 Deutsche, 89 Rumänen, 1 Serbe.

Mit vorzüglichem Erfolge absolvirten: *A. Biztricz*, *Mathias Erö* aus der 1. Klasse, *Coriolan Novak* aus der 2. Klasse, *Jakob Deutsch*, *Vazul Nicula* aus der 3. Klasse, *Bertalan Lichtenstein*, *Zoltán Liffel* aus der 4. Klasse, *Arnold Pataty*, *Heinrich Rosenzweig* aus der 5. Klasse, *Peter Both* aus der 8. Klasse.

Von 7 Maturanten legten 6 die Prüfung ab, einer wurde auf zwei Monate zurückgeworfen.

Der Jahresbericht der *Karansebeser Bürgerschule* befaßt sich an erster Stelle mit der inhaltsvollen Lehrertag-Öffnungsrede des Direktors *Lufas Donóky*.

Das Schuldirektorium besteht aus dem *Lugoser kön. Schulinspektorat* und dem *Kuratorium*, bestehend aus den Herren: *Bürgermeister Burdia*, *königl. Notar Sussich*, *Direktor Donóky*, *Ph. J. Müller*, *Rubrinyi*, *Peter Brankovits*, *Moriz Halle*, *Dr. Hegyesi*, *Em. B. Keppich*, *J. Thopal* und *Dr. Weiß*. Es wirken in der Knaben-Bürgerschule 12 und in der Mädchen-Bürgerschule 13 Professoren. Zu Beginn des Schuljahres zählte die Knaben-Abtheilung 188 öffentliche Schüler, 3 Privatschüler, deren Anzahl mit Ende des Jahres auf 187 herabsank.

Davon waren 47 röm.-kath., 112 gr.-or., 1 griech.-kath., 5 Augsb., 6 reform. und 20

sie bei der Fußwaschung in der Residenz aufgeführt und seitdem sind nicht weniger als sechs der Apostel, und noch dazu der ältesten, gestorben. Ich bitte Sie also dringend, liebste Majorin, spielen Sie den Marsch nicht heute Abends."

Allgemeine Stille folgte. *Baronessé Süßheim* schmolte sichtlich und das rührte sofort das Herz des tapferen *Lieutenants v. Schnurre*, der genau wußte, daß die großen Hände der *Holden* eine mehr als fünffache *Heirathskantion* zu vergeben hatten. Also trat er vor und rief: „Ein Soldat fürchtet sich nicht. Mögen die Geister, wenn sie durchaus ein Opfer wollen, ihre Pfeile auf mich abschießen. Für *Fräulein Gulda's* Wünsche würde ich noch ganz andere Gefahren bestehen."

Allgemeiner Beifall und wahrhaft schmelzender Blick aus den *Süßheim'schen* Augen belohnte den *Tapferen*. Der *Trauermarsch* wurde gespielt.

Vier Monate später begegnete ich auf der *Promenade* der *Frau Majorin v. Thierstein*. Lächelnd sagte Sie: „A propos, *Siegfried*, gestehen Sie, Ihre *Professeur* an jenem Abend im *Bierdorfer Musikzimmer* hat sich nicht bewährt; das ganze Unglück, welches der *Trauermarsch* verursacht hat, bestand darin, daß Sie ihn anhören mußten."

mosaischer Konfession. Der Muttersprache nach waren 24 Ungarn, 113 Rumänen, 14 Deutsche, 5 Böhmen, 1 Serbe, 1 Slovake.

Die Mädchen-Abtheilung zählte zu Beginn des Jahres 48 öffentliche Zöglinge, mit Ende des Jahres 46 Schülerinnen.

Davon waren 30 röm.-kath., 12 griech.-or., 1 Augsb. und 5 israel. Glaubensbekenntnisses; 10 Ungarn, 28 Deutsche, 12 Rumänen, 1 Kroat und 2 Böhmen.

Die Einschreibungen finden an den ersten 4 Tagen des September statt.

Der Bericht der *Reschigauer Bürgerschule* enthält in der Einleitung den vom Direktor *Ernst Speidl* verfaßten *Direktionsbericht*.

Des weiteren ersehen wir, daß an der Anstalt 7 Professoren und 6 Religionslehrer funktioniren.

Dem statistischen Ausweise entnehmen wir, daß zu Anfang des Jahres 172 Schüler inskribirt waren, mit Ende des Jahres aber 150 verblieben.

Von diesen waren 105 röm.-kath., 1 gr.-kath., 38 gr.-or., 9 Augsb., 7 evang. und 12 israelitischer Konfession. Der Muttersprache nach waren 29 Ungarn, 102 Deutsche, 37 Rumänen, 2 Böhmen, 1 Slovake und 1 Serbe.

Die Einschreibungen für das kommende Schuljahr finden am 3., 4. und 6. September statt.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

11. Juli.
Gründungsfest des „Lugoser Volksbildungs-Vereines“ mit Militär-Konzert und Tanz im „Concordia“-Garten.

18. Juli.
Sommerfest der freiwilligen Feuerwehr.

Vom Katholiken-Kongreß. Die Wahlbürger des *Uj-Moldovaer* Bezirkes erließen folgenden Aufruf: „Da die Wahlen für den *Katholiken-Kongreß* behufs Regelung der Autonomie der *Katholiken* nahe bevorstehend, beehren wir uns im Namen der zum *Dravizaer* Bezirk gehörenden *Katholiken*, Sie davon zu verständigen, daß wir zur Vertretung des *Dravizaer* Wahlbezirkes den *Obergespan* des *Krassó-Szörényer* Komitates *Emerich v. Jakabffy* nominirt haben. Der religiöse Eifer, die allgemein anerkannten Erfahrungen, Kenntnisse und Fähig-

keiten unseres Kandidaten stellen diese unsere Wahl in ein umso günstigeres Licht, als die Harmonie und Ausgleichung der unverjährten Rechte der *kath. Kirche*, die *Patronatsrechte* und die *Interessen* der *kath. Gläubigen* in Einfluß zu bringen sind, so daß wir für unsere Kandidatur keiner weiteren Motivirung bedürfen und uns mit der Bitte an unsere *Mitbürger* wenden, sie mögen diese Kandidatur zu der ihrigen machen, dieselbe in ihrem Kreise aus allen Kräften unterstützen und derselben zum Siege verhelfen. *Uj-Moldova*, 1. Juli 1897. Die *kath. Wahlbürger* des *Uj-Moldovaer* Bezirkes.“

Familiennachricht. Der diplomirte Apotheker und Eigenthümer des ersten ungarischen pharmazeutischen *Kunstlaboratoriums*, Herr *Kornel Demeter*, ein Sohn unserer Stadt, wird am 18. d. M. das amuthige Fräulein *Beturia Blád*, Tochter des Apothekers *Nikolaus Blád* in *Bróß*, zum *Traualtar* führen.

Notärprüfungen. Am 5., 6. und 7. d. M. haben die *Notärprüfungen* des *Krassó-Szörényer* Komitates stattgefunden. Die Prüfungs-Kommission bestand aus folgenden Mitgliedern: *Obernotär B. Avramescu* (Vorsitzender), *Waisensstuhlpräses Adárá v. Asbóth*, *Oberfiskal Arpad v. Sulhof*, *Oberbuchhalter Georg Kobilás*, *Finanzdirektor-Stellvertreter Karl Barasdy*, *Matrifelininspektor Emil v. Bárdosfy*, städt. *Obernotär Dr. Florescu*, *Schulinspektor Ludwig Sándor* und *Natár Buhá*. Mit Erfolg haben die Prüfung bestanden: *Johann Hofbauer*, *Thomas Széger*, *Johann Perian*, *August Bossert*, *Gregor Prokrea*, *Vladimir Margau*, *Panta Nyagul*, *Josef Rupprecht*, *Viktor Bonomi*, *Josef Schwarz*, *Alex. Drimba* und *Bernát Róna*. Auf sechs Monate zurückgesetzt wurde *Rudolf Szoczék*.

Neue Mädchenschule in Lugos. Die hierortige israelitische Kultusgemeinde hat eine neue vierklassige Mädchen-Elementarschule kreirt, die im nächsten Schuljahre ins Leben treten wird. Die israelitische Gemeinde befaßt sich auch mit der Idee, eine Mädchen-Bürgerschule zu systemisiren und können wir diese Absicht nur mit lebhafter Freude begrüßen. Ja, wenn Staat und Kommune das Schulwesen stiefmütterlich behandeln, müssen sich die einzelnen Körperschaften ins Zeug legen, um für die geistige Nahrung der heranwachsenden Generation zu sorgen.

Endlich! Große roth-weiße Plakate verkünden von den Straßenecken herab, daß heute der sehnlichst erwartete Tag ist, an dem sich das hiesige Publikum an den Klängen der k. u. k. Musikkapelle des 43. Inf.-Reg. ergötzen kann, welche gelegentlich des Gründungsfestes des „Lugoser Volksbildungs-Vereines“, Nachmittags 5 Uhr im „Concordia“-Garten konzertiren wird. Sintemalen das Entrée für diese Festlichkeit ein bescheidenes zu nennen ist, dürfte die geräumige Garten-Lokalität überfüllt sein und dies umso eher, da *Sct. Petrus* diesmal Gnade für Recht ergehen lassen wird und uns einen schönen Tag prognostizirt.

Obergespan v. Jakabffy — Katholiken-Kongreß. Die römisch-katholischen Wähler des *Moldovaer* Bezirkes nominirten in der am 2. Juli stattgefundenen Kandidaturversammlung einhellig und mit großer Begeisterung den *Obergespan* des *Krassó-Szörényer* Komitates *Emerich v. Jakabffy* zum Vertreter des Bezirkes auf den stattfindenden *Katholikenkongreß*, behufs der Feststellung der Autonomie der *katholischen Konfession*. Die Wahl erregte umso größere Befriedigung, weil der kandidirte Vertreter des Bezirkes *Obergespan Emerich v. Jakabffy*, der als eifriger *Katholik* sich für die Angelegenheiten der *kath. Kirche* warm interessirt dabei vorurtheilslos und gerechtigkeitsliebend, am meisten dazu berufen ist, die *Interessen* der

„Lachen sie nicht, gnädige Frau,“ erwiderte ich sehr ernst; „leider hat sich die furchtbare Thätigkeit dieses unseligen Musikstückes wieder entseßlich kundgegeben. Und zwar hat sich die furchtbare und doch so fühlbare Geistermacht gerade denjenigen zum Opfer erkoren, der sie damals so übermüthig herausgefordert hat.“

„Um Gotteswillen, was ist geschehen?“ rief Frau v. Thierstein erschrocken, „*Lieutenant v. Schnurre*. Ich habe ihn doch erst gestern noch begegnet.“

„Ich hatte ihn noch heute Vormittags um zehn Uhr gesprochen,“ fuhr ich mit traurig gesenkter Stimme fort, „er war anscheinend ganz gesund, lustig und heiter wie immer, er sagte mir, daß er sich durch den sommerlichen Badesgebrauch sehr erholt fühle, ich konnte an seinem Benehmen gar nichts Auffälliges bemerken, nichts, nicht das Mindeste ließ so etwas voraussehen. Und“ — ich machte eine Pause. —

„Sie martern mich, nun, und —“

„Und es ist kaum zu glauben — als ich Mittags um 12 Uhr an seiner Wohnung vorbeikam, was muß ich hören! Denken Sie sich das Unglück! Eine halbe Stunde vorher — — — — — hatte er sich verlobt und noch dazu mit *Baronessé Süßheim*.“

kath. Gläubigen, sowie diejenigen der Staatsgewalt in diesem großen Bezirke zu vertreten. Die Wähler verständigten nach erfolgter Nominierung die zum Dravizaer Bezirk gehörigen Pfarrsprengel in Weißkirchen, Krassova, Karánsebes und Draviza von der erfolgten Kandidatur und forderten die katholischen Wähler dieser Bezirke auf, sich ihrem Beschlusse anzuschließen und eine Deputation aus allen Gemeinden des Bezirkes zu dem Obergespan Emerich v. Jakabffy zu entsenden, welche denselben zur Annahme der Vertretung beim Katholikentag ersuchen sollte. Als der Obergespan am 4. d. zur Inspizierung der administrativen Organe in Uj-Moldova eintraf, ergriffen die katholischen Bürger die Gelegenheit, um ihrer aufrichtigen Verehrung und Anhänglichkeit gehörigen Ausdruck zu geben. Die Illuminierung und Dekorierung des Gemeindefaßes, der freudige Empfang überraschten den Obergespan umso mehr, als diese Ovationen spontan und unvorbereitet waren. Hierauf begab sich eine große Deputation sämtlicher kathol. Gemeinden des Bezirkes unter Führung Jakob Hesse's zu dem Obergespan, welche demselben im Namen von 1500 katholischen Wählern die Kandidatur des Bezirkes antrugen. Der Obergespan nahm die Kandidatur an, bei welcher Gelegenheit er die Bedeutung der Aufgabe, deren Lösung der Kongreß berufen, betonte und der Deputation die Zusage machte, daß er seinerseits alles thun werde, um die in Frage stehende Angelegenheit in konfessioneller Richtung unter gleichzeitiger Wahrung der Staatsinteressen ihrer glücklichen Lösung entgegenzuführen. Gleichzeitig betonte er die Nothwendigkeit der Eintracht und des Zusammengehens der Laien und der Geistlichkeit, worauf er den Wählern seinen Dank für das in ihn gesetzte Vertrauen ausdrückte und zum Schlusse längere Zeit mit den einzelnen Mitglieder der Deputation konversirte. Nach dieser Deputation empfing der Obergespan die Vertretung der Uj-Moldovaer kath. Gemeinde, welche ihn um Unterstützung ihrer Kirchengemeinde anging, die der Obergespan aufs wärmste zusagte. Der Wahl, welche voraussichtlich einstimmig ausfallen dürfte, sehen die kath. Wähler mit Begeisterung entgegen, und sind der Ueberzeugung, daß sie die beste Wahl getroffen haben, indem sie einen Kandidaten nominirten, welcher einestheils als eifriger Sohn seiner Kirche, andererseits durch seine Stellung am besten dazu berufen ist, die Interessen seiner Kirche, mit den Interessen seiner Mitbürger und des Staates in Einklang zu bringen.

Kommers. Für die Mitglieder des Jugoser Radfahrer-Klub „Villám“, sowie für die Sänger des „Jugoser Gesang- und Musikverein“ gab Herr Sigmund Schießler am Donnerstag Abend einen Kommers, wo es lustig zuging. Unter fröhlichem Gesang und zahlreichen Toasten verging der Abend in gemüthlicher Weise. Toaste wurden gehalten vom Altmeister Wusching auf das junge Ehepaar, Schießler auf die beiden Vereine, Naschig auf Altmeister Wusching indem er wünschte, daß der „Villám“-Klub so lange bestehen soll, als der Gesangverein heute ist. Krauß erzählt in launiger Weise, wie in früheren Zeiten, als das Volk einen Radfahrer ansichtig wurde, ihm für einen verrückten Scheeren-schleifer und den Teufel hielt; heute benützt bereits das Volk das Fahrrad, er erhebt sein Glas auf das Aufblühen des Vereines, während Altmeister Wusching apostrophirend auf die Worte Naschig, dem „Villám“-Klub ein thätiges Gedeihen wünscht. Es graute schon der Morgen, als die fröhliche Gesellschaft den improvisirten Garten des Hotels „König v. Ungarn“ verließ.

Für das telegrafirende Publikum. Infolge Erlaß des Handelsministers werden bei dem hiesigen Postamt an Sonntagen Telegramme nur von halb 9—12 Uhr Vormittag und von

3—4 Uhr Nachmittag aufgenommen und befördert. Die Zustellung der Telegramme wird bis 9 Uhr Abends effektuirt.

Generalversammlung der Radfahrer. Unter reger Betheiligung fand am Mittwoch die Jahres-Generalversammlung des Jugoser Radfahrer-Klub „Villám“ statt. In Abwesenheit des Präsidenten Herrn Dr. August Makay eröffnete Vizepräsident Herr Sigmund Schießler die Generalversammlung und begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder. Hierauf folgte der Bericht des Sekretärs. Sekretär Herr Anton Junkt verliest den von ihm verfaßten Bericht über die Thätigkeit des Klubs, aus dem wir entnehmen, daß der Radfahrer-Klub auch im verflossenen Jahre nach Möglichkeit gewirkt hat und seine Existenz bewiesen hat. Es wurden 1 Generalversammlung, 1 ord. Sitzung und 8 Zusammenkünfte gehalten. Von den öffentlichen Produktionen erwähnen wir, daß der Klub am 20. August 1896 bei dem Temesvarer Radfahrer-Fest korporativ theilgenommen hat und mit seinen eleganten Dress und prächtigen Reigenfahren allgemeinen Beifall erzielte. Das am 9. Jänner 1897 arrangirte Tanzkränzchen ist noch jedem Theilnehmer in Erinnerung und bildet einen Glanzpunkt in den Annalen des Klubs. Zu Ehren unseres Vizepräsidenten Sigmund Schießler veranstaltete der Klub am 27. Juni eine Championserenade unter kolossaler Betheiligung des Publikums. Außer diesen öffentlichen Festlichkeiten arrangirte der Klub mehrere Gesellschaftsausflüge. Der Sekretariatsbericht schließt mit einem Appell sowohl an die intelligenten Radfahrer als auch an das Publikum, erstere zum Beitritt als wirkende Mitglieder, letztere als unterstützende in den Klub auffordernd, damit die Kollegialität zu fördern. Der Bericht wurde von der Generalversammlung angenommen und dem Sekretär für seine Thätigkeit der protokolllarische Dank ausgesprochen. Der vom Kassier Herrn Steinberger verfaßte Bericht über den Stand der Kassa wurde ebenfalls zur Kenntniß genommen und ihm das Absolutorium ertheilt. Nach Abtattung der Funktionäre folgte die Neuwahl. Mit Akklamation wurden gewählt: zum Präses Dr. August Makay, Vizepräsident Sig. Schießler, Sekretär Anton Junkt, Kassier Mano Wolf, Direktor Armin Berlschütz, Anwalt Dr. Jenő Bártos, Oberkommandant Ladislaus Naschig, Kommandant G. Payl. In den Auschuß wurden gewählt: Dr. Jago Engel, Samuel Grünbaum, D. Steinberger, E. Wachtel, M. Sternheim, und S. Salamon; als Ersatz: L. Krauß und K. Junkt. Für die Wahl dankte Vizepräsident Schießler sowohl in seinem, wie im Namen der übrigen Funktionäre. Es wurden noch folgende Mitglieder aufgenommen, als Wirkende: Hugo Deutsch, Dr. Jago Engel, Johann Jorga, J. Groß, Adolf Rosenenthal, Johann Böhlig, Arnold Sternheim, als Unterstützende: Dr. Jenő Bártos, Adolf Rosenzweig. Unter lebhaften „All Heil“-Rufen endete die Generalversammlung.

Audiat et altera pars. In Nr. 52 unseres Blattes haben wir einer Beschwerde des „Werschezer Gewerbe-Gesangvereines“ Raum gegeben, welche darin kulminirt, daß der „Drsovaer Männer-Gesangverein“ die gesangbrüderliche Gastfreundschaft ganz außer Acht gelassen hätte. Diesbezüglich erhalten wir von dem angegriffenen Männer-Gesangverein eine erschöpfende Aufklärung, die wie folgt lautet:

„Der Werschezer Gewerbe-Gesangverein theilte uns unterm 13./6. mit, daß er eine Erholungsreise nach Herkulesbad und Keschiza vorhatte, werde Sonntag, den 27. Juni hier eintreffen, will hier übernachten und Montag Früh nach Herkulesbad weiterreisen. Er ersuchte uns, wir mögen für Quartier sorgen und ein Konzert unter Mitwirkung dieses Vereines ver-

anstalten. Wir erklärten uns hiezu gerne bereit und ersuchten den Werschezer Gewerbe-Gesangverein uns mitzutheilen, wie viele Sänger kommen, resp. für wie viele Quartier zu besorgen ist und benahmen uns auch mit dem hiesigen Schützenverein wegen Ueberlassung der Schießstätte, das bestgeeignete Lokal hier zur Abhaltung von Sommer-Liedertafeln. Hierauf schrieb und telegraphirte uns der Werschezer Gewerbe-Gesangverein, es kommen 24 Mann. Dieser Brief ist vom 22. Juni datirt, gelangte am 24. Juni in unseren Besitz und noch am selben Tage telegraphirten und schrieben wir dem Werschezer Gewerbe-Gesangverein, daß die Unterkunft in Hotels für diesen Sonntag unmöglich, wegen einer Lehrerversammlung, von der wir bis dahin keine Kenntniß hatten, wie dem auch so war. Die Hotels und Privatwohnungen waren für Lehrers offkupirt und wir wären an diesem Tage bei bestem Willen außer Stande gewesen, in der Stadt noch Quartiere aufzutreiben. Wir schrieben auch dem besagten Vereine und proponirten, die Reise für später zu verschieben oder wenn er sie doch effektuiren will, ohne Drsova mit in Kombination zu ziehen.

Darauf erhielten wir keine Antwort mehr, bis wir Montag Früh in Erfahrung brachten, daß der Werschezer Gewerbe-Gesangverein dennoch gekommen und wegen Mangel an Quartieren in der Stadt, sich in einem Hotel vis-à-vis dem Bahnhofe, also auf Szupaneker Terrain, einquartirte und dort sang und weidlich über uns loszog. Wir hätten das Hotel bei der Bahn keinesfalls in Anspruch genommen, nachdem dasselbe 3 Kilometer weit von der Stadt, auf Szupaneker Terrain gelegen ist und es gewiß nicht angenehm gewesen wäre, Nachts nach dem Konzerte, nach der Unterhaltung einen so weiten Weg zurücklegen zu müssen und wir dachten, es wird auch dem benannten Vereine angenehm sein, um 8 oder 14 Tage später hier zu konzertiren, wenn Unterkunft und Konzertlokal zu haben sein werden.

Wenn uns der Werschezer Gewerbe-Gesangverein verständigt hätte, daß er dennoch kommt, so hätten wir ihn beim Schiffe empfangen oder wenn er uns, als er bereits da war, aufgesucht oder avisirt hätte, daß er da ist, so hätten wir uns zusammengefunden und hätten diesem Vereine geboten, was sich unter solchen Umständen eben bieten läßt, ohne aber zu wissen, daß der Verein da ist, kann man sich seiner freilich weder annehmen, noch Gastfreundschaft bieten.

Nach der Abreise dieses Vereines erhielten wir auch eine in gereiztem und ironisirendem Tone gehaltene Korrespondenzkarte dieses Vereines wie auch eine Korrespondenzkarte voll Invektiven eines einzelnen Mitgliedes dieses Vereines und was wir auf diese Zuschriften antworteten, belieben Sie aus beiliegender Kopie des an den Werschezer Gewerbe-Gesangverein abgegangenen Briefes zu entnehmen.“

Die Brief-Kopie des Drsovaer Männer-Gesangvereines lautet folgendermaßen:

An den Gesangverein der Gewerbetreibenden
W e r s c h e z.

Wir erhielten Ihre Postkarte de Dato Drsova 28. d. M. und finden uns in Folge derselben veranlaßt, ohne auf den gereizten Ton derselben einzugehen, Ihnen folgende Aufklärung zu geben:

Es ist Thatsache, daß für Sonntag, den 27. Juni in den Drsovaer Hotels keine Unterkunft zu haben war, die Bahnhotels konnten wir wohl nicht mit in Kombination ziehen, denn wenn es uns auch gelungen wäre, die Schießstätte für diesen Abend zu bekommen, was aber nicht der Fall war, so hätten wir die Bahnhotels doch nicht für Sie aufgenommen, weil es gewiß nicht angenehm gewesen wäre, Nachts nach dem Konzerte, nach der Unterhaltung einen so weiten Weg zurücklegen zu müssen und wir dachten, es werde auch Ihnen angenehm sein, um 8 oder 14 Tage später hier zu konzertiren, wenn Unterkunft und Konzertlokal zu haben sein werden.

Wenn Sie sich aber dennoch entschlossen haben Ihre Reise jetzt zu effektuiren, so hätten wir doch eine telegraphische Verständigung erhalten können, in welchem Falle wir Sie ja gerne erwartet hätten oder hätten Sie uns bei Ihrer Ankunft hier verständigt, daß Sie hier sind, so hätten wir Ihnen ja gerne geboten, was sich unter den obwaltenden Umständen eben

bieten läßt; wenn Sie uns aber ohne jede Verständigung, daß Sie dennoch kommen, resp. daß Sie hier sind, die Gastfreundschaft die wir Ihnen, weil uns Ihre Gegenwart unbewußt war, nicht bieten konnten, ironisirend zum Vorwurfe machen und wie wir leider mit tiefem Bedauern erfahren, sich über uns im Hotel „Krone“ in sehr abfälliger Weise äußerten, so ist dies gewiß ein Unrecht, das Sie uns zufügten.

Soweit der Sachverhalt als aufklärende Antwort auf Ihre Korrespondenzkarte. Wie wir dazu kommen, von einem einzelnen Mitgliede Ihres Vereines noch mit einer offenen Postkarte voll Invektiven insultirt zu werden, wissen wir wirklich nicht, finden uns aber auch nicht veranlaßt, darauf zu reagiren, da wir in erster Linie eine Sprache in dem geforderten Tone nicht zu führen vermögen und zweitens es auch nicht am Plage finden, uns mit einzelnen Mitgliedern einer Korporation in eine Korrespondenz einzulassen. Wir übersenden Ihnen anbei die betreffende Karte, die in unserem Archive keinen Platz finden kann, zur gefälligen Rückstellung an den Betreffenden.

Orsova, 30. Juni 1897.

Der Präses: **U. Rusz m. p.**
Der Schriftführer: **Bellanovits m. p.**

Durchzugskosten für Honvédtruppen. Das k. ung. 11. Honvéddistrictskommando in Szegedin beabsichtigt die Verpflegersfordernisse für die zu den Waffenübungen abrückenden Honvédtruppen rücksichtlich der Stationen Kótfél, Fibus, Murány, Margitfalva, (Janova), Lukarecz, Hissias, Székás, Szeres, Nagy-Mutnis, Dhaba-Mutnik, Nagy-Fortlenz, Magyar-Székás, Viskag, Szilas und Buziás im Wege öffentlicher Offertverhandlungen sicherzustellen, u. zw.: Hinsichtlich der drei erstgenannten Gemeinden am 16. d. M. im Gemeindehause zu Temes-Szt. Andrá, bezüglich der nächstfolgenden drei Gemeinden am 28. d. M. im Gemeindehause zu Temes-Kélas, hinsichtlich der Gemeinden Székás bis einschließlich Nagy-Fortlenz am 28. d. M. im Gemeindehause zu Resiczabánya und schließlich hinsichtlich der vier letztgenannten Gemeinden am 30. d. M. im Gemeindehause zu Buziás. Die Stunden der Abhaltung der Offertverhandlungen ist in allen vier Fällen auf 10 Uhr Vormittags anberaumt. Die Temesvarer Handels- und Gewerbekammer macht die Interessenten ihres Bezirkes auf die obige Lieferungsanschreibung mit dem Bemerkten aufmerksam, daß die näheren Bedingnisse und das Offertformular sowohl im Bureau der Kammer als auch bei den Vorsetzungen der genannten Gemeinden eingesehen werden können.

Aus Geschäftskreisen. Der bestbekannte Spirituosen-Großhändler Herr Samuel J. Deutsch hat sein in der Temesvarergasse befindliches Wohngebäude zu einem zweckmäßigen, eleganten Geschäftshaus restauriren lassen und sein altbewährtes Geschäft dahin verlegt. Herr Deutsch, der bisher ausschließlich ein so großes Geschäft führte, wird in Zukunft seine ausgezeichneten Getränke, wie Wein, Slivoviz, Bier, auch Flaschenweise absetzen, auf welchen Umstand wir das Publikum besonders aufmerksam machen.

Die „Rock“-Affaire. Seitens der Budapest Generaldirektion der „Rock“ erhalten wir folgendes Schreiben: „Lieber Redakteur des „Südungarn“ Lugos. Geehrter Herr Redakteur! Wir erlauben uns mit Bezug auf den in ihrem geschätzten Blatte Nr. 53 vom 4. Juli a. c. unter dem Titel „Die Rock-Vertrilgereien“ veröffentlichten Artikel Ihnen folgende Thatsachen zur Aufklärung mitzutheilen: Bis zum heutigen Tage haben wir nach Lugos noch keinen Organisationsbeamten emittirt, auch bis heute keine Agentur in Lugos errichtet. Wohl waren im Monate Februar a. c. zwei Akquisiteure dort, deren Vollmacht jedoch nur auf das Aquiriren von Lebensversicherungen, und keineswegs auf Organisation lautete, und

daß dieselben sich als Oberbeamte unserer Gesellschaft gerirten und eine diesbezügliche Annonce auch in Ihrem gesch. Blatte veröffentlichten, geschah ohne unsere Ermächtigung und ohne unser Wissen. Selbstverständlich wurde denselben sobald wir von deren Vorgehen Kenntniß erhielten, die oberwähnte Vollmacht entzogen. Dieselben haben im Ganzen zehn Anträge über die Gesamtsumme von fl. 68.500 aus Lugos resp. dem Krassó-Szörényer Komitate eingesandt. Von diesen Anträgen wiesen wir einen (über den Betrag von fl. 5000) zurück und haben vier (über den Gesamtbetrag von fl. 6500) wohl angenommen, jedoch stornirt, als uns der Nachweis geliefert wurde daß die Parteien durch inkorrektes Vorgehen der Akquisiteure zur Stellung des Antrages verleitet worden waren. In Angelegenheit der restlichen fünf Anträge (hiebei einer auf fl. 25.000, ein anderer auf fl. 20.000) entsandten wir einen Oberbeamten nach Lugos, um die uns zweifelsohne höchst fatale Angelegenheit womöglich zu ordnen. In einem Falle (eine Versicherung auf fl. 4000) gelang es demselben auch die Partei vor Schaden zu bewahren und die Versicherung derart umzugestalten, daß die betreffende Partei in einem Briefe an unsere Direktion ihre volle Anerkennung aussprach. In den anderen Fällen war es unmöglich eine Einigung zu erzielen, und mußten wir daher die Sache ihren Lauf gehen lassen, d. h. die Parteien auf Uebernahme der Policen klagen. Es ist nicht richtig, daß uns in einem solchen Falle der „Gewinn einiger tausend Gulden“ zur Klage veranlaßt. Wir mußten so vorgehen, weil ein Storniren dieser Versicherungen für die Gesellschaft einen effektiven baren Schaden von einigen tausend Gulden bedeuten würde, da es leider ein eben schon durch lange Praxis sanktionirter Brauch ist, den Akquisiteuren die Provision liquidiren zu müssen, ehe die fällige Prämie eingegangen ist. Wenn wir also auch aus Roulanz und aus Sorge für den unantastbaren Ruf unserer altherwürdigen Gesellschaft in 4 Fällen gerne den Schaden von einigen hundert Gulden auf uns nahmen und ohne Ueberlegung in ein Storno willigten, so konnten wir es doch in den anderen 4 Fällen nicht thun, wo es sich um sehr bedeutende Summen handelte, die die Gesellschaft bar verloren hätte, weil es dem einen Herrn einfiel der selbst einem Unmündigen unglauwürdig erscheinenden Behauptung des Akquisiteurs Glauben zu schenken, seine eigene Unterschrift auf dem Antrage sei für ihn nicht bindend und er dürfe sich nach Einlangen der Polisse über Annahme oder Nicht-Annahme derselben entscheiden und weil die andere Partei sonderbarer Weise glaubte, ein Akquisiteur, der von einer Gesellschaft ermächtigt ist, Lebensversicherungsanträge entgegenzunehmen, könne berechtigt sein Hypothekendarlehen in der Höhe von fl. 25.000 zu bewilligen, noch dazu auf Güter, über deren Existenz und Werth die Gesellschaft noch heute nichts weiß. Sie haben wohl zweifelsohne Recht, daß eine Gesellschaft ihr Prestige höher halten muß, als einige eventuell zu gewinnende tausend Gulden und zweifelsohne will die Gesellschaft gerne auf jeden Gewinn verzichten, wenn er nicht der kommerziellen Wohlstandigkeit entspricht. Durch die Leichtfertigkeit anderer jedoch um Tausende baren Schaden zu erleiden, in das darf gerade eine anständige Gesellschaft unter keiner Bedingung einwilligen und könnte die Direktion, die ja schließlich doch nur dazu ist, das Interesse der Aktionäre und der Versicherten zu wahren, das Vermögen beider zu verwalten und vor Schaden zu schützen, die Verantwortung für ein solches Vorgehen nicht tragen. Leider gehören solche Fälle nicht zu den Seltenheiten und kommen dieselben bei allen Gesellschaften vor. Die Schuld daran trägt schließlich doch nur das

Publikum, das wohl sehr vorsichtig beim Unterschreiben eines Wechsels ist, diese Vorsicht aber außer acht läßt, wenn es sich darum handelt, einen Vertrag auf lebenslängliche oder doch langjährige Dauer zu unterzeichnen. Die Gesellschaft aber ist außer Stande zu kontrolliren, ob und welche Versprechungen der Akquisiteur vielleicht trotz ihres diesbezüglichen strengen Verbotes der Partei macht, und kann sich einzig und allein nur an den Antrag halten, der die Unterschrift der Partei trägt. Zum Schlusse noch die Richtigstellung, daß Akquisiteure nicht Beamte einer Gesellschaft sind, sondern einfach nur Vermittler zwischen der Gesellschaft und der Partei. Zudem wir Ihnen diese Erklärungen zur Verfügung stellen, zweifeln wir keinen Augenblick, daß Sie auf Grund derselben Ihren oberwähnten Artikel in gewohnter Loyalität richtigstellen werden und zeichnen hochachtungsvoll Generalrepräsentanz für Ungarn der „Rock“-Lebensversicherungsgesellschaft.“

Affaire Gelléri-Protovin. Bezüglich dieser in den hauptstädtischen Tagesblättern vielfach ventilirten Angelegenheit theilt uns heute der Hilfssekretär der Temesvarer Handels- und Gewerbekammer, Herr Géza Protovin mit, daß obzwar er nicht der intellektuelle Urheber der gegen den kbn. Rath Moriz Gelléri gerichteten Angriffe sei, im heutigen Stadium dieser Angelegenheit keinen Anstand nimmt, öffentlich zu erklären, daß er für die Wahrheit sämtlicher bisherigen Mittheilungen, natürlich auch für die Authentizität der veröffentlichten strafgerichtlichen Akten einstehe. Herr Protovin erklärte sich gerne bereit, falls Herr Moriz Gelléri, die Authentizität auch nur eines der auf den veröffentlichten Kriminalfall bezughabenden Aktenstücke und der übrigen Dokumente zu widerlegen im Stande ist, ihm für die erlittene Unbill jedwede mögliche Genugthuung zu bieten.

Das Drama eines ungarischen Offiziers. Das „Hotel Slavia“ in Brünn war Dienstag der Schauplatz eines blutigen Dramas, das lebhaft besprochen wird, da die Motive unaufgeklärt sind. Am Montag Vormittags um 10 Uhr erschien, wie aus Brünn gemeldet wird, ein junges Paar im „Hotel Slavia“. Auf dem Meldzettel trugen sie sich als Jakob Litwan, k. u. k. Oberlieutenant aus Munkács, und Gemalin ein; der Mann war jedoch in Zivil. Beide verließen das Zimmer nicht mehr. Dies fiel dem Hotelpersonal auf und als Dienstag Nachmittags um 4 Uhr die in dem Zimmer Eingeschlossenen trotz Pochen und Rufens sich nicht meldeten, öffnete der Zimmerkellner mit einem zweiten Schlüssel die Thüre. Beide Bewohner des Zimmers lagen als Leichen auf dem Bette. Sie haben ihrem Leben durch Schüsse aus Revolvern ein Ende gemacht. In den Selbstmördern wurden der 32jährige, auf Wartegebühr beurlaubte k. u. k. Oberlieutenant der Montursbranche, Jakob Litwan und dessen 29jährige Schwester Pauline erkannt. Sie hatten ehe sie in den Tod gingen, mehrere Briefe geschrieben. Pauline Litwan schreibt u. A. in dem an ihre in Munkács lebende Mutter gerichteten Briefe, sie könne sich eine Ehre daraus machen, so ritterliche Kinder zu haben. Ueber die Vorgeschichte und den Grund der That zirkuliren verschiedene Gerüchte, Thatsache ist, daß die beiden Geschwister, die sich sehr zugezogen waren, seit Jahren im Hause Nr. 9 der Habelergasse wohnten. Da Litwan nie eine Liebchaft hatte, wurde in den Kreisen seiner Kameraden vielfach angenommen, daß Pauline gar nicht seine Schwester, sondern seine Geliebte sei. Litwan, welcher seit November vorigen Jahres mit Wartegebühr beurlaubt ist und in ehrenrätlicher Untersuchung stand, bildete sich in der letzten Zeit ein, daß der Hauptmann Cerjak vom 3. Infanterie-Regiment, unter wel-

dem Litwan vor drei Jahren in Bosnien diente, ihm auffällig sei, obwohl hiezu schon deshab kein Grund vorhanden war, da ja Cerjak jetzt gar nicht sein Vorgesetzter war. Trotzdem quälte den Oberlieutenant dieser Gedanke, und am 4. d. Abends gegen 7 Uhr kam es zwischen Pauline Litwan und dem Hauptmann Cerjak in der Neugasse zu einem peinlichen Auftritte. Das Mädchen beschimpfte den Hauptmann und wollte ihn mit dem Schirm schlagen. Hauptmann Cerjak aber führte das Mädchen in die Kommunalwachstube, wo über den Vorfall ein Protokoll aufgenommen wurde. Hauptmann Cerjak erstattete selbst sofort bei der Militärbehörde die Anzeige hievon. An den ehrenrätlichen Ausschuss des 3. Infanterie-Regiments langte hierauf ein Schreiben der Pauline Litwan ein, in welchem sie mittheilt, das sie den Hauptmann, der ihren Bruder unglücklich machen wolle, auf offener Straße beschimpft und geschlagen habe. Das sie dies in geistig normalem Zustande gethan habe, das werde jedenfalls der Befund des Leichenbeschauers erweisen.

Herr und Hund. Ein französischer Schriftsteller ist auf die Idee gekommen, die Menschen nach den Hunden zu beurtheilen, die sie haben. Er hat beobachtet, daß Leute, die sich Hunde halten, meist solche Thiere wählen, die in gewisser Beziehung mit ihnen eine gewisse Charakterähnlichkeit besitzen. Diese Ähnlichkeit wird im Laufe der Zeit so ausgeprägt, daß man sich selten irren würde, wenn man, um ein Beispiel anzuführen, unter drei bis vier verschiedenen Hunden, die in der Nähe ihrer ebenfalls verschiedenartigen Besitzer zusammen spielen, immer dasjenige Thier bezeichnen wollte, das diesem oder jenem Herrn gehört. So kann z. B. ein schneidiger, junger Rechtsanwalt keine Sympathie für einen trägen, zottigen Pudelpudel zeigen, sondern er wird sicher nur mit einem schlauen, luchsartigen Foxterrier gesehen werden. Dagegen ist an der Seite eines sentimental veranlagten, melancholischen Menschen sehr häufig der traurig blickende Pudelpudel mit langem, wehendem Haar zu finden. Ein ernster Denker fühlt sich am meisten zu jenem ruhig und majestätisch einhergehenden Neufundländer hingezogen, der mit seinen klugen, treuen Augen Verständnis für Alles, was seinen Herrn betrifft, zu empfinden scheint. Ein hübsches junges Mädchen hat wohl stets eine Vorliebe für den zierlichen weißen Seidenspiß, den sie, falls sie selbst eigen und adrett in ihrem Anzuge ist, auch nie ohne ein farbiges Band um den sauber gekämmten Hals mit zum Spaziergang nehmen wird. Der materiell veranlagte Kaufmann besitzt meist einen ungeschickten und gelangweilt aussehenden Wops, während der behäbig aussehende Fleischermeister am häufigsten von einem zähnefletschenden Bullenbeißer begleitet wird. Einen eleganten Lebemann oder den schneidigen Offizier sieht man in der Regel mit einem schönen, schlanken Windspiel einherstolzieren und einen angehenden jungen Pastor in Gesellschaft eines saftmüthig anschauenden Tockels. Findet man keine äußere Ähnlichkeit zwischen einem Hunde und seinem Herrn, so kann man sicher eine Uebereinstimmung des Gemüthsart voraussetzen, wenn man überhaupt von einer solchen bei dem treuen vierfüßigen Gefährten des Menschen sprechen darf. Man hat es schon öfter gehört, daß sich ein Hund nach dem Tode seines Herrn selbst zu Tode grämt. Wollte man nachforschen, so würde man stets finden, daß dieser Herr ein Mann von großer Herzensgüte und edlem Charakter war. — Soweit der Franzose über die Herren, die schon im Besitze von Hunden sind. Den anderen steht es nun frei, sich nach dem oben veröffentlichten Leitfaden jene vierfüßigen Charakter zu wählen, den sie als Zweibeinige am liebsten bekunden möchten.

Volkswirtschaft.

Slivovitz.

Gavosdia, 10. Juli. (Orig.-Bericht der herrschaftlichen Brennereien.) Auch in der verfloßenen Woche hat das Slivovitzgeschäft nichts von seiner früheren Festigkeit verloren, wohl sind einige größere Verkäufe gemacht worden und beschränkte sich der Verkehr mehr auf einige Plätze des Inlandes, sowie von Oesterreich. — Die Preise werden im Allgemeinen höher gehalten, namentlich in Merkantiltwaare, für welche die Nachfrage im Wachsen begriffen ist und die Vorräthe theilweise erschöpft sind. Wir notiren im en gros: Perl-Slivovitz 48—50% fl. 55 per 100 Liter franko Faß, Treberbranntwein 48—50% fl. 52 per 100 Liter, Treberdurchzug fl. 38 per 100 Liter, Nathy fl. 25 per 100 Liter, faßlos, ab Gavosdia 4 Monate Ziel.

Der Ernte-Strife. Trogdem der Ackerbau-minister an der Mezöheghefer Arbeiterreserve den Defonomiebesitzern über 1700 Arbeiter zur Verfügung gestellt hat, hat nur ein einziger Arbeitgeber sich beklagt, daß die Schnitter aus den oberen Gegenden nicht entsprechen. Mit Rücksicht darauf, daß der Arbeitgeber inzwischen zu vortheilhafteren Bedingungen aus dem Torontáler Komitate Schnitter angeworben hat und in Folge dessen nicht darauf zu rechnen war, daß er seine den aus Oberungarn stammenden Arbeitern gegenüber eingegangenen Verpflichtungen nachkommen werde, hat der Minister diese Arbeiter weiter befördern lassen. Sonst kam gegen die slovakischen Arbeiter keine weitere Klage vor. Neuestens ist auch die Nachricht verbreitet worden, daß aus dem Bereger Komitat so viele Arbeiter nach Mezöheghe gebracht worden sind, daß in Folge dessen im Bereger Komitat selbst Noth an Arbeitern eintrat. Diesem gegenüber wird offiziell konstatiert, daß aus diesem Komitat von 1799 überflüssigen Arbeitern 650 nach Mezöheghe gebracht worden sind, daher immer noch 1149 überflüssige Arbeiter in Bereg verblieben. Der landwirtschaftliche Verein des Sárojer Komitats hat sich nicht wegen der jetzigen Lage, sondern im Allgemeinen über die Arbeiternoth beklagt. Uebrigens geht der Schnitt laut offiziellen Versicherungen im ganzen Lande in Ordnung vor sich. Aus den Komitaten des Alfd sind im Laufe des hentigen Tages beruhigende Nachrichten eingelaufen. Im Solter Bezirk des Pester Komitats, sowie im Tolnauer und Stuhlweißenburger Komitat hat sich die Lage ebenfalls gebessert. Neuestens wurden aus Mezöheghe nach den Géczeer Besitzungen Stefan Sziluh's 100 Arbeiter befördert.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.
Druckerei Karl Traunföllner.

**Grosses Lugoser Praterfest
der Lugoser freiwill. Feuerwehr
Facseter Strasse im Udria'schen Weingarten.**

Plasticon.

A vásárhelyi méregkeverök élethiven.
Jäger Mari boszorkány-kunyhója.
A méregkeverök eredeti ruhája és eredeti butorai.
Szenzációs látványosságok.
Belépti dij 10 kr., gyermekeknek 5 kr.

Grand Orpheum.

Täglich zwei Vorstellungen.

The 6 Margaretha.

Letzte Woche:

Original Lugoser Kalabriaspartie.

Letztes Auftreten des **Herrn von Rück!!**

Komtessen-Trio

Komtessen Vasquez

Sensationell! Sensationell!

The Sisters Lorrison, Barrison.

Auftreten der berühmten kaiserlich siamesischen Truppe **Nishihama Matzni.**

Im Lugoser Olymp.

Grosses Ausstattungs-Singspiel aufgeführt von sämtlichen engagierten Kräften und Spezialitäten.

Im Café-Wintergarten Konzert der Lugoser Philharmoniker.

Entrée: Logensitz 20 kr., I. Platz 10 kr., Parterre 5 kr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Wintergarten Entrée frei.

Confetti-Begrüssung.

Zwei Orchester.

Blech- und Streich-Kapelle.

Original Preis-Kegelschieben!

Zwei Kegelbahnen.

Erster Preis: ein geschmückter Bock.

Schützen-Halle.

Lugoser Damen-Ehrenpreis, ferner sehr werthvolle Preise.

Grand Feuerwerk.

Ballon captif. Freie Fahrt.

5 lenkbare Luftballons.

Jedem sich Meldenden freie Fahrt.

9 Uhr:

grosser Zapfenstreich

Grand Restaurant Romulus.

Exquisite Speisen und Getränke.

Tanz.

Zwei Colossal-Tanzplätze mit Lugoser elektrischer Zukunfts-Beleuchtung.

Entrée per Person 40 Kreuzer.
Familienkarten per Person 30 kr.

**3 Confections-Kästen
und sonstige Stellagen, alles
in bestem Zustande
billigst erhältlich**

bei

Samuel Wolf & Sohn.

Raky, Slivovitz

und

Treberbranntwein

in guter Qualität, liefert die

Ohaba-Lungaer herrschaftliche Brennerei.

Comptoir in Gavosdia bei Lugos.

Schöne Wohnung.

In der Josefgasse Nr. 6, im Knickel'schen Hause, ist eine

schöne Eckwohnung

bestehend aus 4 Zimmer, Küche, Speis, Dienstbotenzimmer, Keller, Waschküche, Holzlage, separater Hof und Garten, per 1. Oktober zu vermieten.

Näheres bei der Hauseigentümerin Frau **Katharina Knickel** daselbst.

Local-Veränderung.

Deutsch J. Samu

Getränke-Engros-Geschäft.

Erlaube mir meinen geschätzten Kunden und dem p. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, dass ich mein Geschäft von der Dobragasse 2, ins eigene Haus, Temesváregasse 5/168 gewesenes Postgebäude verlegt habe, woselbst ich die besten Getränke zu billigsten Preisen verkaufe.

Gleichzeitig bringe dem p. t. Publikum zur Kenntniss, dass ich daselbst auch ein

Getränke-Detail-Geschäft

errichtete, wo ich sehr gute Naturweine, Tisch-, Braten- und Dessertweine, feinsten Qualität, als auch alten, feinen Slivovitz und Cognac zum Verkauf bringe.

Aufträge von 5 Flaschen aufwärts ins Haus gestellt.

3-1

Hochachtungsvoll

Deutsch J. Samu.

Leere Fässer

geeignet für Brennereien, Brauereien, Bottichen und Lagerfässer, in bestem Zustande sind billig zu verkaufen.

Inhalt 3000 bis 4000 Liter per Stück.

Adresse in der Exped.

Geschäfts-Uebernahme.

Beehre mich den verehrten Damen von Lugos und Umgebung bekannt zu geben, dass ich das

Katona'sche Modisten-Geschäft

käuflich erworben, mit den neuesten und modernsten Hüten assortirt habe und daselbe auf seinem bisherigen alten Platze weiterführen werde.

Nachdem ich das Modernisiren und Arrangiren der verschiedensten Hüte von meiner Vorgängerin dem Frl. Emilie Katona gründlich erlernt habe und mich bestreben will, den bewährten Ruf dieses Geschäftes aufrecht zu erhalten und der geehrten Damenwelt eine streng solide und reelle Bedienung zusichere, bitte ich auch mir das wohlwollende Vertrauen, mit welchem Sie meine Vorgängerin stets beehrten, auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Fany Bayer,

3-2

Katona's Nachfolgerin.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

21636. sz. — alisp. 1897.

Pályázati hirdetmény.

A nyugdíjaztatás folytán üresedésbe jött kézi gyógytár jog tartásával egybekötött jámi járási orvosi állásra Jám székhelylyel (vasuti állomás) ezennel újból pályázatot hirdetek.

Javadalmazás 550 frt tisztizetés és 150 frt uti átalány.

Felhivom mindazokat, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy az 1888. évi I. t.-cz. 9. §-ában és az 1893. évi 80099. számú belügyministeri rendeletben a tisztizetésük, életkorukat, eddigi alkalmazásukat s nyelvismereteiket igazoló okmányokkal felszerelt folyamodványaikat folyó évi július hó 31-ig a vármegye alispánjához terjesszék be.

A román nyelv ismerete kívánatos.

Lugoson, 1897. június 25-én.

Alispán szabadságon

Dr. Avramescu,

3-2

főjegyző.

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 493/14 in der Faurgasse, bestehend aus 2 Wohnungen mit je 3 Zimmer, Küche etc., ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei der Eigenthümerin Alexandra Zsucu im Hause daselbst.

2639. szám. — kig. 1897.

Pályázat.

Krassó-Szörény vármegye facseti járás kurtyai közegészségi körben Kurtya község székhelylyel a körorvosi állás üresedésbe jövén, ennek választás utján leendő betöltésére pályázatot nyitok.

A javadalmazás évi 800 frt fizetés és 200 frt utazási átalány, és a mely járandóságot a közegészségi kör községei a vármegyei házi pénztárba befizetik és a megválasztott körorvos havi utólagos részletekben felveszi. A szegények gyógykezelése ingyen, vagyonosabbak gyógykezelése nappal 20 kr., éjjel 40 kr. beteglátogatási díj mellett eszközöndő; háznál vény irásért 10 kr. alapítatik meg.

A körorvosi körben lévő, és a lugosi kerületi betegségelyző pénztárhoz tartozó tomesi üvegyárnál alkalmazott munkások és egyéb alkalmazottak gyógykezeléséért a nevezett kerületi betegségelyző pénztár a körorvost külön díjazásban részesíti.

A brassói bánya és kohorészvénytársulat lunkányi uradalmon alkalmazottak gyógykezelése külön díj jár, valamint a közegészségi körben lakó számos birtokosoktól is a választott körorvos biztos jövedelemre számíthat.

Felhivatnak tehát mindazok, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy felszerelt kérvényeiket f. évi augusztus hó 30-ik napjáig alólírotthoz küldjék be, miután a később beérkező folyamodványok figyelembe nem fognak vétethetni.

A román nyelv ismerete megkívántatik és igazolandó.

A választás határnapja külön kitűzteni fog.

Facseton 1897 évi július hó 7-én.

Schönenfeld László

3-1

főszolgabíró.

733. sz. — végr. 1897.

Árverési hirdetmény.

Alulírt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. bíróság 1897. évi 14830. sz. végzése következtében Dr. Haus József ügyvéd által képv. Maszarovics István végrehajtató javára Faragó Ferencz bodófalvi lakos ellen 52 frt s jár. erejéig foganatósított kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és 445 frt 50 kr-ra becsült szobabutor, lovak, kocsik, sertések, üszök, gabnák stbből álló ingóságok nyilvános árverés utján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbíróság 11516./1897. számú végzése folytán 30 frt 38 kr. tökekövetelés, ennek 1897. évi április hó 3-ik napjától járó 5% kamatai és eddig összesen 12 frt 40 krban bíróság már megállapított költségek erejéig Bodófalván a község házában leendő eszközöklésre 1897. július hó 17-ik napjának délelőtti 9 órája határidőül kitézetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetmények a bíróság tábláján kifüggesztesét követő naptól számítatik.

Lugoson, 1897. évi június hó 30-én.

Schieszler Vilmos, kir. bir. végrh.

A teregovai járás főszolgabírájától.
2433. sz. kig. 1897.

Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye teregovai járásához tartozó következő körökből álló körbábai állásokra pályázatot hirdetek:

I. A 100 frttal javadalmazott Teregovai, Ruzska, Lonkavicza és Fényes községekből álló kör Teregovai székhelylyel.

II. A 80 frt fizetéssel javadalmazott Illova, Ó-Szadova, Új-Szadova, T.-Szlatina, Weidenthal és Wolfsberg községekből álló kör Temes-Szlatina székhelylyel.

III. A 60 frttal fizetéssel javadalmazott Kanicsa, Domasnia és Örményes községekből álló kör Domasnia székhelylyel.

IV. A 60 frt fizetéssel javadalmazott Kornya, Kornyaréva és Bogoltin községekből álló kör Kornyaréva székhelylyel.

V. A 60 frttal fizetéssel javadalmazott Vevendin, Mehadika, Kuptore, Krusovecz, Globukrajova és Lapusnicse községekből álló kör Mehadika székhelylyel.

Felhivom mindazokat, kik jelen állások egyikét elnyerni óhajtják képesítésüket igazoló oklevéllel felszerelt folyamodványukat hozzám f. évi július hó 10-ig terjesszék be.

Teregován, 1897. évi június hó 25-én.

Issekutz,
főszolgabíró.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

23700. sz. — alisp. 1897.

Versenyárgyalási hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye 1897. évi közut költséglőirányzatába felvett következő építési munkálatokat engedélyezem:

1. Az oravicza—verseczi törv. hat. közuton levő 8., 11., 16., 17. sz. mütárgyak és a lugos—bogsán—oraviczai törv. hat. közuton levő 54., 115. és 138. sz. mütárgyak helyreállítását 1898 frt 71 kr. erejéig.

2. A lugos—bogsán—oraviczai törv. hat. közuton levő 2. sz. mütárgy, a lugos—bogsáni törv. hat. közuton levő 3., 5., 7., 26. sz. és végül a bogsán—kákovai törv. hat. közuton levő 9. sz. mütárgyak helyreállítását 2575 frt 42 kr. erejéig.

3. A facset—ruszskabányai törv. hat. közuton levő 13., 23., 25., 33., 35., 36., 39., 45., 47., 48. és 49. sz. mütárgyak helyreállítását 2900 frt 63 kr. erejéig.

4. A facset—ruszskabányai törv. hat. közuton levő 55., 56., 58., 62., 80., 81., 89., 90. és 115. sz. mütárgyak helyreállítását 1871 frt 69 kr. erejéig.

5. A lugos—kricsovai törv. hat. közuton levő 18., 19., 22. sz.; a facset—karánsebesi törv. hat. közuton 43., 55. sz.; a karánsebes—hunyardvármegyei 27., 34., 37., 45., 55. és 48. sz. mütárgyak helyreállítási munkálatait 2846 frt 09 kr. erejéig.

A fentebbi munkálatok foganatósításának biztosítása czéljából az 1897. évi július hó 12-ik napjának, d. e. 10 órájára a vármegyei alispáni hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenyárgyalás hirdettetik.

A versenyezni óhajtók felhivatnak, hogy a fentebbi munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az engedélyezett költség után számítandó és a részletes feltételekben előírt 5%-nyi bánatpénzzel ellátott s az egyes pontokban felsorolt munkálatokra külön-külön szerkesztett zárt ajánlataikat a kitűzött nap délelőtti 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

A szóban forgó munkálatokra vonatkozó műszaki műveletek és részletes feltételek a vármegyebeli m. kir. államépítészeti hivatalnál a rendes hivatalos órákban naponként megtekinthetők.

Lugoson, 1897. évi június hó 24-én.

Alispán szabadságon:

Dr. Avramescu,

főjegyző.

Weinpfähle

aus Eichenholz erzeugt, liefert in bester Qualität und in beliebigen Längen zu den billigsten Preisen

Holzner Lajos

Holzhändler

Lugos, Bonnazgasse.



Specialitäten aus dem chemischen Laboratorium für Kosmetik

von **Dr. Robert Fischer**

Doctor der Chemie u. Kosmetiker, Wien, I., Habsburgerg. 4., 2. Stock.

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire)

Haare im Gesichte, an den Händen, Armen etc. werden auf chemischem Wege mittelst Epilatoire vertilgt. Die Prozedur ist einfach und schmerzlos, die Wirkung langsam, aber sicher. Epilatoire zerstört nämlich bei längerem Gebrauche die Haarwurzeln vollständig und verhindert den Nachwuchs sicher. Bei Nichterfolg Betrag retour.

Preise der Specialitäten:

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire) zur gänzlichen Vertilgung der Haare und Verhinderung des Nachwuchses, 1 kleines Flacon fl. 5.—, 1 großes Flacon fl. 10.—

Teint-Pasta zur sofortigen Entfernung der Haare im Gesichte, an den Armen etc. per Stück fl. 1.—

Sommersprossen-Crème, 1 Tiegel fl. 2.—

Ozon, im Wasser suspendirt, 1 Flacon (halbe Liter) fl. 1.25

Blondwasser (Blondeur) 1 Flacon (halbe Liter) fl. 3.—

„Fo“ Haarfarbstoff, 1 Carton Blond bis Schwarz zu fl. 1.20, bis fl. 3.— und fl. 5.—

Poudre-Email, Tagespuder, 3 Nuancen, 1 Carton mit Rouge fl. 3.—, ohne Rouge fl. 2.—

Gesichts-Massage-Apparat in elegantester Ausführung fl. 6.—

Gesichts-Massage-Crème, 1 Tiegel fl. 1.—

Mittel gegen rothe Nasen, 1 Carton fl. 2.—

Kosmetischer Quarzsand zur Vertreibung der Miteisen fl. 1.50

Broschüren über Ozon und die Anwendung der einzelnen Specialitäten gratis und franco. — Atteste über die Unschädlichkeit der Präparate liegen zur Einsicht auf, ebenso Tausende von Dankschreiben aller Welt. — Auskünfte in allen kosmetischen Angelegenheiten gratis, auch brieflich.

Depots in Budapest: Apotheke **Josef v. Török**, Königsgasse, Gebr. Koller, „zum großen Christoph“. Ugram: **E. Redlich**, Stadtapotheke. Temesvár: Apoth. **R. Jahner**, „zur Mariabühl“. 10-7

734. szám. — végr. 1897.

Árverési hirdetés.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. jbiróság 1896. évi 14829. számú végzése következtében **Dr. Haus József** ügyvéd által képviselt **Maszarovic István** végrehajtató javára **Fáragó Ferencz** bodófalvi lakos ellen 70 frt s jár. erejéig foganatosított kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és 445 frt 50 krra becsült szobabutor, 2 ló, kocsis, szerszám, üsző, sertések, buza stbből álló ingóságok nyilvános árverés utján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. jbiróság 11517/1897. sz. végzése folytán 34 frt 46 kr. tökekövetelés, ennek 1897. évi ápril hó 3. napjától járó 5% kamatai és eddig összesen 14 frt 50 krrban bírósággal már megállapított költségek erejéig Bodófalván a község házában leendő eszközzésére 1897. évi július hó 17. napjának d. e. 9 1/2 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adni.

A törvényes határidő a hirdetésnek a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítatik.

Kelt Lugoson, 1897. június hó 30-án.

Schieszler Vilmos, kir. bir. végrh.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG U. VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien. Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei

Gottlieb Taussig,

36-18

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren **S. WOLF & SOHN** in Lugos und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

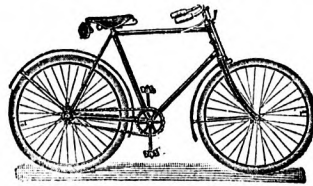
Ludwig Deutsch

Lugos, Széchenyigasse (vis-à-vis dem Casino).

Fabriks-Lager

VON

Nähmaschinen.



Fabriks-Lager

VON

Fahrräder.

Haupt-Niederlage der berühmten

Dürkopp-Fahrräder.

Adria-Nähmaschinen mit Stick-Apparat.

Fahrrad- und Nähmaschinen-Bestandtheile.

52-28

Niemand

versichere sein Leben, bevor er sich nicht informirt hat

bei der

ROCK

Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Gegründet A. D. 1806.

General-Direktion:

LONDON E. C.

15, New-Bridge-Street
(im eigenen Palais).

Generalrepräsentanz f. Ungarn

BUDAPEST

Andrássy-ut 23. szám.

Garantiefonds der „ROCK“ 36 Millionen Gulden.

Der „ROCK“ stehen für jede fällige 100 fl. 198 fl. Deckung zur Verfügung.

Die „ROCK“ schliesst alle Arten von Lebens- und Rentenversicherungen.

*-5

Richters Anker-Pain-Expeller

Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und Entzündungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Török**, Apotheker in Budapest.

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weisse jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.

J. A. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten, Rudolfstadt.

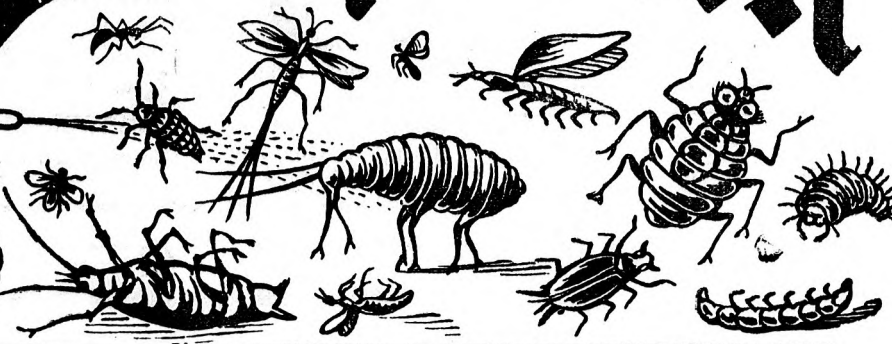


Spezialität gegen Wanzen, Flöhe,
Stechungegeifer,



"Zacherlin"

Wolten, Parasiten auf Säus-
thieren zc. zc.



wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen

sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insecten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name

„Zacherl“.

12-9

In Lugos bei Herrn	Németh & Klein.	In Lugos bei Herrn	Recht & Schwarz.	In Kurtya bei Herrn	Hugo Felter.
" " " "	Ferdinand Kick.	" " " "	A. Schiessler's Söhne.	In Nadrág bei Herrn	Árpád Rusz.
" " " "	Ladislau Körösy.	" " " "	A. Schnitzer.	" " " "	M. Mihajla.
" " " "	R. Morgenstern.	" " " "	Ludwig Vértes, Ap.	In Ohaba bei Herrn	Heinrich Wolf.
" " " "	Traján P. Rác.			In Teregoa bei Herrn	Dom. Wegel.

Filiale
N.-Beckerek.

Podwinetz Isidor, R.-Lugos

Filiale
Werschetz.

Möbel

Eisen, Holz und tapezirt.

Nähmaschinen

für Handwerker und Familiengebrauch.

Fahr-Räder und Cassen.

Reell!

Strickmaschinen
Bilder und Spiegel
Billarde Wendebretter
Klaviere
Kinderwagen
Rauchtische
Gebogene Rohr- und
Leder-Sessel

Solid!

Schlafzimmer
Speisezimmer
Salcne
Ottomane
Divane
Teppiche
Stoff- und Plüsch-
Garnituren

Billig!

Strumpf-Strickerei!

Tischler-, Mechaniker-, Tapezirer-
Werkstätten.

Blumen, Bänder, Samtte und Plüsche, Stroh- und Draht-Modelle.

Podwinetz Isidor, Lugos.

Damenhüte in Spitzen und Stroh sind frisch angelangt!

Nähmaschinen 26 fl. Fahr-Räder 100 fl.

Alle in meinem Fach einschlagende
Reparaturen
werden billigst und prompt verfertigt.

*-30

Grosse Auswahl in den neuesten und
modernsten Damen-, Mädchen- u. Kinder-
hüte sowohl in Spitzen wie auch in Stroh
geputzt und unaufgeputzt.